

den Trierer Bischofslisten begegnet¹, deren älteste allerdings erst dem 10. Jh. angehören. Ob die Gleichsetzung berechtigt ist, lässt sich nicht ausmachen; als Zeitgenosse des Germanus könnte auch ein Bischof Severus von Vence in der Provence in Betracht kommen, der an den Synoden von Riez (439)² und Vaison (442)³ theilgenommen hat.

Ich wende mich zu den letzten Abschnitten der Vita.

Germanus war kaum aus Britannien zurückgekehrt, als eine Gesandtschaft des Armoricanus tractus ein neues Anliegen vorbrachte. Erbittert über die Unbotmässigkeit der Bewohner, hatte Aetius, der Leiter der *res publica*, dem Alanenkönig Gochar den Auftrag gegeben, die Rebellen niederzuwerfen; schon rückte das Reitervolk mit dem heidnischen König an der Spitze heran. Germanus tritt ihm unerschrocken entgegen und bewegt ihn, sich 'ad stationis quietem' zurückzuziehen und unter der Bedingung Frieden zu gewähren, dass die Zustimmung und Verzeihung des Kaisers und des Aetius eingeholt werde; einstweilen wird die Verheerung der Provinz unterbrochen (c. 28). So tritt der greise Bischof die Reise nach Italien an; der Weg, auf dem sich zur Zeit des Biographen Kapellen ('*oratoriae cellulae*') und Kreuzeszeichen zur Erinnerung an Germanus erhoben (c. 30), führt über Alise-Sainte-Reine (c. 29) und Autun (c. 30), dann werden nur noch die Alpen (c. 31) und Mailand erwähnt, wo er an einem Heiligenfest unerkant anlangt, aber von einem Besessenen in der Kirche erkannt wird (c. 32). Endlich kommt er in Ravenna an. Der Bischof Petrus, die Kaiserin ('*regina*') Placidia und ihr Sohn Valentinian wetteifern in dem Streben, sich Germanus gefällig zu erweisen; die Grossen und der Klerus folgen ihrem Beispiel. Placidia schickt ihm ein grosses Silbergefäss mit auserlesenen Speisen, die Germanus sogleich an seine Diener vertheilt, während er das Silber für die Armen behält und als Gegenabe einen Holzteller mit Gerstenbrot sendet, das als grösste Kostbarkeit aufbewahrt wird (c. 35). Dass die Reise und der Aufenthalt in Ravenna beständig von Wundern begleitet sind, braucht kaum bemerkt zu werden. In der Kaiserstadt weilen sechs Bischöfe dauernd an seiner Seite, die Zeugen seiner Kasteiungen und Wunderthaten werden

1) MG. SS. XIII, 298 ff. Die Gesta Treverorum c. 23 (ebd. VIII, 158) sind von Beda abhängig. 2) Mansi V, 1196. 3) Maassen, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts I, 953. Vgl. Duchesne, *Fastes épiscopaux* I, 284.